

Performing Spaces: Spatialities in Visual Culture

Einführung zur Session I: Provoking Sites – Altered Spatial Practices

Philip Ursprung, Kunsthalle Zürich, 29.3.03, 10.00

Liebe Freunde und Kollegen, ich freue mich, auch im Namen von Jael Lehmann, Sie zum ersten Teil unserer Tagung *Performing Spaces: Spatialities in Visual Culture* begrüßen zu dürfen. Wir haben ihn mit "Provoking Sites – Altered Spatial Practices" betitelt.

Der einzige Punkt, in dem die Teilnehmer die Diskussion um den Postmodernismus in den 1980er Jahren einig waren ist, dass die modernistische Vorherrschaft der Zeitlichkeit einer postmodernistischen Hegemonie der Räumlichkeit gewichen sei, und dass diese Räumlichkeit sich ihrerseits verändert habe. Das räumliche Nebeneinander sei wichtiger geworden als das zeitliche Nebeneinander. Die "Periodisierung", der Lebenssaft des Modernismus, wie es manchmal heisst, sei der "Kartografierung" gewichen. Die modernistische Logik der Tiefe sei, so die Lehrmeinung, zu einer postmodernistischen Logik der Oberfläche geworden. Begriffe wie *Kristallisation, Mosaik, Textur, Falte, Expansion, Site, Immersion* und *Atmosphäre* haben Konjunktur, während Begriffe wie *Distanz, Kausalität, Linearität* und *Ausdruck* an Wert verloren haben. Man sitzt in Lounges und nicht mehr am Tresen. Ein ‚Draussen‘, so die Theorie, ist nicht mehr denkbar.

Diese Veränderung ist am deutlichsten im Feld von Kunst und Architektur zu lokalisieren, an denen eine breite Öffentlichkeit seit den späten 1990er Jahren zunehmendes Interesse zeigt: Eine Wolke aus Wasserdampf, ein weisses Rauschen genannt *Blur*, von Diller & Scofidio war die Hauptattraktion der Expo.02, der Schweizerischen Landesausstellung, die letzten Herbst zu Ende ging. Jürgen Mayer H.s *stadt.haus* in Ostfildern macht deutlich, was geschieht, wenn aus einem Diagramm räumliche Wirklichkeit wird. Und Michael Elmgreen & Ingar Dragset haben in der Eröffnungsausstellung der Kunsthalle hier vor einem Jahr gezeigt, was aus dem White Cube geworden ist.

Uns interessiert nun ganz besonders die Situation, dass ein "Draussen" nicht mehr zur Debatte steht. Uns interessiert die Situation der Involviertheit und Distanzlosigkeit. Uns interessiert, welche Art von Räumlichkeit produziert werden oder auf- oder durchgeführt werden, wenn scheinbar selbstverständliche Relationen wie das Innen und das Aussen, das Materielle und das Immaterielle, das Eigene und das Fremde verschwimmen, und wenn der ästhetische Diskurs mit politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Fragen verschmilzt? Uns interessieren die verschiedenen Praktiken der Raumproduktion in Kunst, Architektur, Literatur mehr als der Diskurs *über* Raum - was ja wiederum eine Distanz implizieren würde. Uns interessiert das Konkrete, das Pragmatische, der Blick in die Werkstatt. Uns interessiert schliesslich die engagierte, involierte Praxis des Schreibens und Vortragens,

die in den letzten Jahren als "performative writing" an Terrain gewonnen hat.

Wir haben deswegen eine Reihe von Referenten eingeladen, die uns sympathisch sind und von denen wir sicher sind, dass sie miteinander reden und voneinander lernen können, auch wenn sie in ganz verschiedenen Feldern tätig sind. In erster Linie war unser Motiv, selber von ihrer Anwesenheit profitieren zu können. Wir sind beide in Projekten zum Thema Räumlichkeit involviert. In meinem Fall zumindest bin ich an einem Punkt, wo ich manchmal die Bäume vor lauter Wald nicht mehr sehe - in diesem Sinne lese ich auch unser Poster, für dessen Produktion ich Jael herzlich danke - und wo ich auf die Praktiken von Kollegen fokussieren möchte, um neue Anstöße zu erhalten. Wir haben sie gebeten, durchaus auch Unfertiges zu präsentieren, Fragen und Punkte, an denen sie steckenbleiben. Weil der workshop-Charakter im Vordergrund steht, entschieden wir uns, keinen call for papers zu machen.

Das Ziel der Tagung ist es, herauszufinden, ob wir überhaupt vom selben sprechen, wenn wir mit den abstrakten Begriffen "Spatiality" und "Performance" operieren, ob also das "Verschmelzen" und "Blurren" auch in den diversen wissenschaftlichen, künstlerischen und architektonischen Praktiken stattfindet. Falls dem so ist - aber das wissen wir im Moment nicht - wäre es ein Beitrag dazu, die in vielen Fällen allzu arbeitsteilige Struktur zu öffnen, die vor allem die kontinentaleuropäischen Humanities lähmt.

Zum Thema Räumlichkeit gehören auch die Orte. Wir haben deshalb beschlossen, die Tagung in zwei Sektionen aufzuteilen, eine in Zürich, die nächste am 31. Mai in Berlin. Wir hoffen so, die Oberfläche des Workshops zu vergrössern und zugleich dem Dilemma zu begegnen, dass nur wenige Referenten Zeit haben, mehrere Tage an einer Veranstaltung zu sein.

Ich danke Beatrix Ruf, die sofort begeistert zusagte, als ich Sie bat, uns zu beherbergen. Beatrix hat in der kurzen Zeit, seit sie die Kunsthalle leitet, viel Schwung in die hiesige Diskussion gebracht und die Kunsthalle zu einem Schauplatz gerade auch der theoretischen Auseinandersetzung gemacht, der in der blühenden aber auch etwas saturierten hiesigen Kunstwelt neue Wege bahnt. Die Wahl des Zeitpunkt erfolgte auch deswegen, weil im Moment in der Kunsthalle mit der Ausstellung Isa Genzken, sowie im Migros Museum mit der Ausstellung "Bewitched and Bewildered: Spatial Emotion in Contemporary Art and Architecture", unser Thema besser nicht eingebettet sein könnte.

Dank an Martin Rinderknecht.

Dank an die Referenten.

Dank an die Unterstützung:

Schweizerischer Nationalfonds

Sonderforschungsbereich Kulturen des Performativen

Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften

Departement Architektur der ETH Zürich

I. PROVOKING SITES – ALTERED SPATIAL PRACTICES

9.45 – 10.15

Beatrix Ruf, Director, Kunsthalle Zürich: Opening remarks

Philip Ursprung, ETH Zürich: Introduction

10.15 – 11.00

Jürgen Mayer H., Berlin: Activators

geboren am 30. Oktober 1965, Stuttgart

J. MAYER H. Architekten, seit 1996

Gastprofessur Kunsthochschule Berlin Weissensee 2002–2003

Gastprofessur GSD, Harvard University, Spring 2003

Jürgen Mayer H. arbeitet an den Schnittstellen von Architektur, Kommunikationsdesign und Neuen Medien. Dabei spielt der Einsatz interaktiver Medien und responsiver Materialien eine zentrale Rolle bei der Produktion von Raum. Beispielhaft sind das Stadthaus im Scharnhauser Park, Corridor und die Stylepark Lounge zu nennen. In kooperativen Teams wird, von Installationen bis zu städtebaulichen Entwürfen und internationalen Wettbewerben, multidisziplinäre Raumforschung erarbeitet und realisiert.

Jürgen Mayer H. studierte Architektur an der Universität Stuttgart, The Cooper Union New York und an der Princeton

University. Seit 1996 unterrichtet er an verschiedenen Universitäten, z.B. an der Universität der Künste Berlin und am GSD der Harvard University. Seine Arbeiten wurden mit zahlreichen internationale Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem ar+d award 2002 für die Stylepark Lounge beim UIA Congress 2002 und im Moment als Finalist für den Mies-van-der-Rohe-Preis 2003. Er ist ebenfalls mit Projekten in Sammlungen wie dem MoMA NY und dem SF MoMA vertreten.

11.15 – 12.00

Beate Söntgen, Universität Basel: Bilder des Wohnens – Wohnen in Bildern

Prof. Dr. Beate Söntgen

Laurenz-Professorin für Zeitgenössische Kunst

geb. 1963 in Stolberg/Rhld. (Deutschland). Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Neueren deutschen Literatur in Marburg und Berlin; 1996 Promotion über den deutschen Realismus an der Freien Universität Berlin („Sehen ist alles“, Wilhelm Leibl und die Wahrnehmung des Realismus, publ. München 2000, Wilhelm Fink Verlag). 1998-2002 Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Kunstwissenschaft der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Seit Oktober 2002 Laurenz-Professorin für Zeitgenössische Kunst an der Universität Basel.

Laufende Projekte:

Zum Interieur in der Kunst des 17.-20. Jahrhunderts
(Raumkonzepte und Wahrnehmung; Theorie und Poetik des Bildes).
Edition der Schriften Wilhelm Worringers (mit Prof. Dr. Hannes
Böhringer und Prof. Dr. Helga Grebing).
Ausstellung „Henri Matisse ^ Interieurs mit Frauen% (mit Dr.
Pia Müller-Tamm und Prof. Dr. Katharina Sykora), Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
(voraussichtl 2004/05).

Publikationen:

Bücher:

- Sehen ist alles. Wilhelm Leibl und die Wahrnehmung des Realismus, München (Wilhelm Fink Verlag) 2000.
 - Hg.: Rahmenwechsel. Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft, Berlin (Akademie Verlag) 1996.
 - Hg. (mit Hannes Böhringer): Wilhelm Worringers Kunstgeschichte, München (Wilhelm Fink Verlag) 2002.
- im Druck: - Hg. (mit Hannes Böhringer und Helga Grebing):
Wilhelm Worringer. Schriften
(erscheint voraussichtl. im Frühjahr 2003 im Wilhelm Fink Verlag).

Zahlreiche Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und
in Texte zur Kunst.

Break

12.30 – 13.15

Sabine Sielke, Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn: Beyond, Between, Elsewhere: Space, Transgression, and Critical Discourse

Lunch

14.30 – 15.15

Marcelyn Gow, ETH Zürich and University of California, Los Angeles: Algo-Rhythmic Environments

Marcelyn Gow studied Architecture at the Architectural Association school of Architecture in London receiving her AA Diploma in 1991. She was a Master of Fine Arts program Fellow at Columbia University School of the Arts in 1996 and received her Master of Science in Advanced Architectural Design at the Columbia University Graduate School of Architecture, Planning and Preservation in 1998. She is a member and cofounder of the research and design collaborative Servo. She has worked in the offices of Reiser-Umemoto Architects, Zvi Hecker, and Pawson Silvestrin Architects. Marcelyn has taught design studios at the Royal Institute of Technology in Stockholm and a research seminar with Greg Lynn on CNC fabrication at the ETH in Zürich. She is currently

teaching design studios in the UCLA Department of Architecture and Urban Design. She has been exhibiting and lecturing in the United States and Europe. Recent projects with Servo include *Lattice Archipelogics* for the *Latent Utopias* exhibition at the Neues Johannismuseum in Graz, *Thermocline* for the *Mood River* exhibition at the Wexner Center, and a forthcoming installation for the *Non-Standard Architectures* exhibition at the Centre Pompidou. Marcelyn is currently conducting doctoral research at the chair of Dr. Prof. Philip Ursprung at the ETH in Zürich.

15.15 – 16.00

Ralph Ubl, Universität der Künste Berlin: Das Gemälde als Schwelle. Surrealistische Raumpraktiken und der Gebrauch der Malerei

Studium der Kunstgeschichte und Philosophie in Wien,

Seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter der UdK Berlin, Veröffentlichungen zu Dada und Surrealismus, zeitgenössischer Kunst und Kunsttheorie, zuletzt gemeinsam mit Wolfram Pichler "Enden und Falten. Geschichte der Malerei als Oberfläche" *Neue Rundschau* 114, Heft 4, 2002.

Break

16.30 – 17.15

Michael Elmgreen & Ingar Dragset, Berlin: Powerless Structures

17.15 – 18.00

Round table, moderated by Annette Jael Lehmann, Sfb Kulturen
des Performativen, FU Berlin